

Inhalt

Einleitung: Zur Aufgabe der Selbstverortung	11
1 Das Selbst und seine Ordnungen – Thematische Kontextualisierung	28
1.1 Zwischen Subjekt und Identität: Begriffliche Verweise	32
1.2 Selbst: Grenzverhältnisse der Subjektivität	36
2 Wozu <i>selbst*ordnungen</i> ? Methodologische Kontextualisierung	40
2.1 Selbst oder <i>selbst</i> ? Methodische Zugänge vor ihrer Eignung	40
2.2 Zum Vorgehen: <i>selbst</i> verstehen	52
3 Strukturmomente von Selbstverhältnissen: Reflexivität	64
3.1 Gebrochene Ordnungen	69
3.2 Exzentrisches Selbstverhältnis	86
3.3 In-Ordnung-Sein	99
3.4 Das innere Gefühl	109
3.5 Empfindsamkeit und Einbildungskraft	115
3.6 Wirkliches und Mögliches	119
4 Strukturmomente von Selbstverhältnissen: Unterscheidung	129
4.1 Selbstverständliche Lebenswelt	131
4.2 Intersubjektivität und die Bedeutung des Anderen	135
4.3 Sich fremd werden	146
5 Strukturmomente von Selbstverhältnissen: Selbsttätigkeit	158
5.1 Formen der Betätigung	162
5.2 Arbeit in sachlicher Einstellung	173
5.3 Interesse und Gemeinschaft	180
5.4 Selbsttätigkeit als bildende Selbstverständigung	185
6 Zwischenbilanz: Selbstoptimierung und Gemeinschaft	189

7	Zum Vollzug von Selbstverhältnissen: Artikulation	196
7.1	Artikulation in den Sprachwissenschaften	201
7.2	Artikulation in Schulpädagogik und Erziehungswissenschaft	208
7.3	Artikulation in den Kulturwissenschaften	223
7.4	Artikulation im Kontext von <i>selbst*ordnungen</i>	230
8	<i>selbst*ordnungen</i> als Artikulationen von Selbstverhältnissen	240
8.1	<i>selbst*ordnungen</i> als Spiel von Erfahrung und Artikulation	241
8.2	<i>selbst*ordnungen</i> und ihr Sternchen	245
	Schluss	256
	Literatur	262